

Vielfalt im Viertel erkunden

Eine Exkursion durch das eigene Stadtviertel mit der App Digiwalk gestalten

Vielfalt im eigenen Stadtviertel – was bedeutet das eigentlich? Mithilfe der App Digiwalk, mit der sich eine geographische Exkursion über mobile Endgeräte steuern lässt, gehen die Schülerinnen und Schüler dieser Frage nach. Sie erkunden ihr Stadtviertel, identifizieren bedeutungsvolle Orte, recherchieren Informationen, halten ihre Ergebnisse in einem Projektstagebuch fest und präsentieren diese in einem Rundgang.

Sachanalyse

Die Erkundung des Nahraums und damit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist ein zentraler Bestandteil des Geographieunterrichts zu Beginn der Sekundarstufe I. Lernende machen erste Erfahrungen damit, den Raum, in dem sie leben, zu kategorisieren und räumlich zu denken. Der Nahraum ist für Kinder ein Zugang zur systematischen Erfassung von Raumstrukturen und liefert einen identitätsstiftenden Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung (vgl. Falk 2012, S. 322). Welche räumlichen Merkmale dabei genau als identitätsstiftend oder wichtig erachtet werden, ist individuell unterschiedlich – dies ermöglicht somit schon in der 5. Klasse Geographieunterricht mit Blick auf konstruierten bzw. wahrgenommenen Raum (vgl. Wardenga 2002, S. 10).

Der Blick auf den Nahraum der Schülerinnen und Schüler ist ebenso heterogen wie die Lerngruppe oder das Stadtviertel,

in dem sich die Schule befindet. Als Merkmale dieser Vielfalt können in unserer Migrationsgesellschaft Repräsentationen von Mehrsprachigkeit, hybriden Identitäten und Einwanderung beobachtet werden (vgl. Mecheril 2010, S. 11). Diese Mehrfachzugehörigkeiten lassen sich in die Diskussion um Superdiversität einordnen (vgl. Vertovec 2007), zu der erste Daten in Deutschland zwar vorliegen, deren Forschung aber dennoch erst am Anfang steht. Unter Superdiversität versteht man das Phänomen, dass vermeintlich homogene Gruppen mit einem Diversitätsmerkmal intern eine hohe Heterogenität aufweisen und verschiedene Diversitätsmerkmale miteinander verschränkt sind.

Didaktische Analyse

Der Nahraum ist Teil der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und stellt den im wortwörtlichen Sinne naheliegendsten

außerschulischen Lernort dar. Daher kann das Entdecken des Stadtviertels für Schülerinnen und Schüler eine motivierende Möglichkeit sein, „eigenaktiv zu lernen, d. h. entdeckend, problemlösend und selbstständig die aufgeworfenen Fragen beantworten zu können“ (Jürgens 2013, S. 54).

Eine schülerzentrierte Möglichkeit, schon ab der 5. Klasse kleine schülergesteuerte Exkursionen und Raumerfahrungen zu ermöglichen, ist es folglich, die Lernenden einen Rundgang zum Thema Vielfalt bzw. Superdiversität durch das eigene Stadtviertel entwerfen zu lassen. Erkundungen in diesem Nahraum intensivieren den Bezug, den die Lernenden zum Raum haben, und helfen ihnen, bedeutungsvolle Merkmale ihres Lebensumfelds zu bestimmen (vgl. Falk 2012, S. 322).

Was unter dem Begriff „Vielfalt“ verstanden wird, kann in der Lerngruppe diskutiert werden. Dabei kann es sich um (sub-)kulturelle Raumeignungen wie Graffiti, unterschiedliche Arbeitgeber oder Wohnmöglichkeiten oder das Angebot für Kinder und Jugendliche in der Schulumgebung handeln. Bei der Untersuchung des Raums und der Gestaltung des Rundgangs entdecken die Schülerinnen und Schüler für sie bedeutungsvolle Orte, stellen diese in Lagebeziehungen dar und informieren andere über diese Orte.

Einen Stadtrundgang digital erstellen

Mithilfe einer App, zum Beispiel der hier vorgestellten App Digiwalk (s. Tab. 1), können die Schülerinnen und Schüler Orte der Vielfalt entdecken und einen Rundgang zu diesen Orten selbst entwickeln. Das klassische Kartieren wird dabei durch die Möglichkeiten digitaler Informationsdarstellungen erweitert.



Die App Digiwalk kann dazu genutzt werden, den eigenen Nahraum zu erkunden und so das räumliche Denken fördern.

Planung, Durchführung und Reflexion der „Raumbegehung“ müssen dabei als Gesamtkonzept betrachtet werden (vgl. Budke 2009). In allen drei Schritten muss die Steuerung durch die Schülerinnen und Schüler im Vordergrund stehen, um nachhaltigen Kompetenzerwerb zu ermöglichen. Als digitales, kartographisches Geomedium ergänzt dabei die App Digiwalk (vgl. ArtiCom 2019) das Spektrum exkursionsdidaktischer und kartierender Elemente des Geographieunterrichts.

Die Schülerinnen und Schüler werden zu handelnden Akteuren im Raum, um diesen erforschen zu können: Sie konstruieren den Raum selbst und erfahren hohen Lebensweltbezug, Schüleraktivität und -steuerung (vgl. Budke 2009). Zentral ist dabei die Handlungsorientierung: Sie ermöglicht nachhaltige Lernprozesse durch Identifikation der Lernenden mit Handlungsvorhaben und -zielen, deren lebensweltbezogene Problemstellungen sie in selbst- und umweltgerichtetem Handeln bearbeiten (vgl. Wöll 2011).

Werden Handlungsorientierung und Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund gestellt, ergibt sich ein projekt- und kompetenzorientierter Zugang zum Lerngegenstand. Der Nahraum sollte nicht nur theoretisch oder durch Lernen im Klassenraum erkundet, sondern von den Lernenden im Gelände selbst erschlossen werden.

Raumkonzepte einbinden

Entwerfen die Schülerinnen und Schüler selbst einen Rundgang durch ihr Stadtviertel, anstatt vorgegebene Orte zu erkunden, können auch schon zu Beginn der Sekundarstufe I alle vier Raumkonzepte (vgl. Wardenga 2002) in den Geographieunterricht einbezogen werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, den Raum als System von Lagebeziehungen zu verstehen („Wie gelange ich von Station 1 zu Station 2?“), als Containerraum („an Station 3 gibt es folgende Informationen“), als Raum der Wahrnehmungsgeographie

(„Sie finden für sie bedeutsame Orte, die andere auch kennenlernen sollen“) und als konstruierten Raum („Welche Orte sollen warum und mit welchen Informationen in den Rundgang aufgenommen werden?“).

Das eigene Erstellen einer Exkursion mit Digiwalk fördert in der vorgestellten Projekteinheit alle Raumkompetenzbereiche der Geographie (vgl. DGfG 2020, S. 9). Es wird das Fachwissen erlangt, verschiedene Repräsentationen von Vielfalt im Raum zu erkennen; das Markieren von Orten in der Karte der App und das Erstellen einer sinnvollen Route fördert die räumliche Orientierung (vgl. Kisser 2014, S. 28).

Methodisch werden Informationen im Realraum gesammelt und anschließend aufbereitet; die Kommunikation bzw. Präsentation der gesammelten Informationen wird durch die Gestaltung der Stationen in der App geleistet, die zudem beurteilt bzw. als relevant und lernreich bewertet werden müssen. Durch die schülergesteuerte Gestaltung der Exkursion wird

© Fabio Principe/stock.adobe.com



| | |
|----------------------------|--|
| Verfügbarkeit | iOS, Android (Informationen unter https://www.digiwalk.de/) für mobile Endgeräte geeignet, Webinterface verfügbar |
| Kosten | kostenlos (15 Stationen, 1 aktiver Rundgang); für Schulen können kostenlose erweiterte Lizenzen für Projekte angefragt werden, die App enthält keine Werbung |
| Account | Lehrkraft legt Account für Lerngruppe an Basisversion: ein aktiver Rundgang |
| technische Voraussetzungen | zum Bearbeiten der Stationen über das Webinterface werden PCs/ Laptops empfohlen, Durchführung des Rundgangs nur über iOS- oder Android-Geräte möglich |
| Einsatzmöglichkeiten | sowohl Stadtrundgänge mit verknüpfter Karte und GPS-Navigation als auch Stationen, z. B. für eine Ausstellung ohne Kartenbezug, möglich |

Tab. 1: Voraussetzungen und Möglichkeiten für den Einsatz der App Digiwalk

das Unterrichtsvorhaben zudem im Kompetenzbereich der Handlung verankert.

Die App Digiwalk ermöglicht grundsätzlich auch Rundgänge zu anderen Themen, zum Beispiel historische Stadtentwicklung, Sehenswürdigkeiten oder Stadtbiotop. In der App lässt sich eine Vielzahl an öffentlich verfügbaren Stadtrundgängen finden, die als Beispiele dienen können.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben folgende Kompetenzen. Sie können

Fachwissen

- ▶ räumliche Repräsentationen von Vielfalt erläutern.

Räumliche Orientierung

- ▶ räumliche Repräsentationen von Vielfalt lokalisieren,
- ▶ Exkursionsstationen in der Karte der App eintragen,

- ▶ Exkursionsstationen einem Rundgang zuordnen.

Erkenntnisgewinnung/Methoden

- ▶ Datenerhebungen (z. B. Zählung, Befragung) planen und durchführen,
- ▶ Sachtexte erstellen und Informationen zu Exkursionsstationen darstellen.

Beurteilung/Bewertung

- ▶ Datenerhebungen und Stationsgestaltung reflektieren und bewerten.

Handlung

- ▶ eine Exkursion mithilfe der digitalen App Digiwalk planen und durchführen,
- ▶ einen Lerngang mithilfe der digitalen App Digiwalk gestalten.

Methodische Analyse

Die Durchführung des Exkursionsprojekts ist unterteilt in eine Explorationsphase, eine darauf aufbauende Planungsphase,

eine Arbeitsexkursion zur Datenerhebung und eine Präsentations- und Reflexionsphase (s. Tab. 2). Bei der Strukturierung des Projekts hilft ein Projektstagebuch (Arbeitsblatt 1).

Explorationsphase

Zunächst sollen die Schülerinnen und Schüler das Viertel erkunden und dessen Vielfalt wahrnehmen. Diese explorative Überblicksexkursion wird vorentlastet, indem gemeinsam definiert wird, was unter dem Begriff der Vielfalt verstanden wird und welche Beispiele dafür im Raum erwartet werden. Der Begriff der Superdiversität kann helfen, die Orte unter verschiedenen Perspektiven wahrnehmen zu können bzw. weitere Beispiele zu entdecken. Daran anknüpfend werden konkrete Forschungsfragen oder -thesen formuliert. Im Projektstagebuch sind dafür Mindmaps und Reflexionsbögen enthalten.

Planungsphase

Daran schließt sich die Planung des eigentlichen Rundgangs an, indem entschieden wird, welche Formen von Vielfalt dargestellt und mit welchen Methoden der Datenerhebung diese recherchiert werden sollen. Denkbar wären zum Beispiel Interviews mit Passanten (z. B. zu gesprochenen Sprachen oder Migrationswegen), Beobachtungen (z. B. zu Alter der Kunden im [migrantischen] Einzelhandel), Recherchen im Internet oder in Archiven (z. B. zur Geschichte von Orten oder Straßennamen) oder Tonaufnahmen (z. B. mehrsprachiger oder multireligiöser Orte).

Hierfür bietet sich die Aufteilung in Kleingruppen mit thematischen Schwerpunkten an: Es lassen sich Gruppen festlegen, denen in der App Stationen zugeordnet werden können. Insgesamt stehen in der einfachen Version der App Digiwalk 15 Stationen zur Verfügung. Das Erkunden des Geländes in der Großgruppe und die Erarbeitung der Stationen in Kleingruppen ermöglicht zudem konstruktivistische Raumerfahrung: Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich über Raumbeobachtungen und -interpretationen aus und „machen“ gemeinsam Raum (vgl. Ohl/ Neeb 2012).

Die Exploration und Planung sollte je nach Lerngruppe ein bis zwei Doppelstunden umfassen. Da in höheren Jahrgängen

| Phase | Vorgehen | Dauer |
|--------------|--|-------------|
| Exploration | Definition von „Vielfalt“ und Überblicksexkursion in der Großgruppe | 2–4 Stunden |
| Planung | Recherche und Planung der Arbeitsexkursion | 2–4 Stunden |
| Durchführung | Arbeitsexkursion in Kleingruppen zur Datenerhebung und Erstellen der Stationen | 4–6 Stunden |
| Präsentation | Exkursion mit der App in der Großgruppe | 1–2 Stunden |
| Reflexion | Feedback | 1–2 Stunden |

Tab. 2: Zeitbedarf für die Durchführung des Projektes

die Erhebungsmethoden, die Forschungsfragen und die theoretische Herangehensweise zum Begriff der Vielfalt komplexer sein sollten, wird hierfür mehr Zeit benötigt.

Arbeitsexkursion

Anschließend erkunden die Lernenden auf einer Arbeitsexkursion das Viertel, erheben die Daten und markieren wichtige Orte, für die sie Informationstexte entwerfen und in ihren Stationen in der App hochladen. Videos, Audios und Fotos werden den einzelnen Stationen zugeordnet. Die Route und die Stationen der Arbeitsexkursion können in der App beliebig verändert werden, sodass die Route prozessbegleitend von den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden kann. Ein **Video mit einer Anleitung zur Erstellung von Stationen in Digiwalk** für die Schülerinnen und Schüler ist auf YouTube unter folgendem Link zu finden: <https://youtu.be/xfcbnqKNMqY>.

Die Arbeitsexkursion umfasst eine Doppelstunde, das Bearbeiten der Stationen des Rundgangs je nach Lerngruppe ein bis zwei weitere Doppelstunden. Auch diese Arbeitsschritte werden mithilfe des Projektstagebuchs geplant und reflektiert.

Präsentations- und Reflexionsphase

In der abschließenden Präsentations- und Reflexionsphase führt die gesamte Lerngruppe die erstellte Exkursion mit der App

durch. Die Kleingruppen geben sich gegenseitig Feedback, das sie zur Verbesserung des Rundgangs nutzen können. Die Exkursion kann dann öffentlich in der App verzeichnet und von anderen Lerngruppen durchgeführt und erweitert werden. Als Produkt haben die Schülerinnen und Schüler somit ihren eigenen Lernpfad erstellt (vgl. Kisser 2014, S. 22).

Eine abschließende Reflexion über den Begriff der Vielfalt bzw. Superdiversität ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, den eigenen Lernfortschritt wahrzunehmen. Außerdem reflektieren sie ihren eigenen Beitrag zum Lernen und die Arbeit der Gruppe mithilfe des Projektstagebuchs.

Literatur und Internetquellen

- ArtiCom GbR (2019): Digiwalk, <https://www.digiwalk.de> (letzter Zugriff: 18.06.2020)
- Budke, A. (2009): Kompetenzentwicklung auf geographischen Exkursionen. In: Budke, A.; Wienecke, M. (Hrsg.): Exkursion selbst gemacht. Innovative Exkursionsmethoden für den Geographieunterricht. Potsdam, S. 11–20
- DGfG = Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hrsg.) (2020): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss mit Aufgabenbeispielen. Bonn
- Falk, G. (2012): Regionale Erziehung: eine GIS-unterstützte Nahraumerkundung für das 5./6. Schuljahr. In: Haubrich, H. (Hrsg.): Geographie unterrichten lernen. Eine neue Didaktik der Geographie konkret. 2. Auflage, München: Cornelsen, S. 322–325



- Jürgens, E. (2013): Außerschulische Lernorte. Argumente für einen Bildungsauftrag. In: Schulmagazin 5–10 4 (81), S. 51–54
- Kisser, T. (2014): Außerunterrichtliche Lernorte: Die (Weiter-)Entwicklung von Lernpfaden zu einem Netz von Geopunkten mit Hilfe der Geocache-Methode. Empirische Untersuchung zur Exkursionsdidaktik. Dissertation, <https://d-nb.info/1052779441/34> (letzter Zugriff: 18.06.2020)
- Mecheril, P. (2010): Migrationspädagogik. Hinführung zu einer Perspektive. In: Mecheril, P. et al. (Hrsg.): Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz, S. 7–22
- Ohl, U., Neeb, K. (2012): Exkursionsdidaktik: Methodenvielfalt im Spektrum von Kognitivismus und Konstruktivismus. In: Haversath, J. (Hrsg.): Geographiedidaktik. Theorie – Themen – Forschung. Braunschweig: Westermann, S. 259–288
- Vertovec, S. (2007): Super-diversity and its implications. In: Ethnic and Racial Studies, 30 (6), S. 1024–1054
- Wardenga, U. (2002): Alte und neue Raumkonzepte für den Geographieunterricht. In: geographie heute 23. Jg, H. 200, S. 8–11
- Wöll, G. (2011): Handeln: Lernen durch Erfahrung. Handlungsorientierung und Projektunterricht. 3. Auflage, Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren

QR-Code zum Erklärvideo Eine Exkursion mit Digiwalk gestalten

